

Die Hausfrau arbeitet den ganzen Freitag, um ihr Haus in Ordnung zu bringen und für den Schabath vorzubereiten. Sie putzt, sie kauft ein, sie kocht und backt. Alle Mahlzeiten werden zubereitet, weil niemand am Schabath arbeiten darf. Vom Schabathbrot wird ein kleines Stück als Opfergabe verbrannt. Das ist eine biblische Vorschrift.

Am Freitagnachmittag, vor Beginn des Schabaths, baden Kinder und Erwachsene und ziehen sich von Kopf bis Fuß frische Kleidung an.

Die Mutter hat alles bereitgestellt. Der Tisch ist schön gedeckt. Kerzen und zwei Zopfbröte, die mit einem feinen Tuch bedeckt sind. Am Platz des Vaters steht ein silberner Becher.



Der Beginn des Schabath

Zur Lichtzündzeit, wenn die Dämmerung anbricht und der Tag in den Abend übergeht, zündet die Mutter die beiden Schabathkerzen an. Sie hebt die Hände und spricht den Segen:

„Sei gesegnet, Herr unser Gott. König des Weltalls, der du uns heilig machst durch deine Gebote und uns befehlst, die Lichter des Schabath anzuzünden“.

Nun hat der Schabath begonnen und alle werktägliche Arbeit ruht.



Anschließend geht die Familie in die Synagoge.

Nach einigen Psalmen wird ein Lied gesungen, in welchem der Schabath als Braut begrüßt wird. Das Lied heißt "Lecha dodi". Bei der letzten Strophe wendet sich die Gemeinde dem Eingang der Synagoge zu, um die eintretende "Braut Sabbat" willkommen zu heißen. Dieser Teil der Liturgie hat den Namen "Empfang des Sabbats".

**Auf, mein Freund, der Braut entgegen,
Das Angesicht des Schabath wollen wir
empfangen!**

**Auf, mein Freund, der Braut entgegen,
Die Königin Schabath wollen wir empfangen!**

»Lecha Dodi« (Textauszug)



Nach der Schabath-Begrüßung wird das »Schma Jisrael« gebetet. Weitere Psalmen und Gebete folgen. Der Vorsänger (Kantor) singt Teile der Thora. Die Gemeinde hört zu und antwortet zwischendurch: „Amen“ (So ist es).

Am Ende betet die Gemeinde den Kaddisch, ein 2000 Jahre altes Gebet. Die Juden bitten Gott, dass sein Reich bald kommen möge.

„Meine Hilfe kommt von dem Herrn“, singt der Kantor. „Der Himmel und Erde gemacht hat.“, antwortet die Gemeinde.

Den Kindern werden Süßigkeiten gereicht. Sie freuen sich, sie fühlen sich in der Synagoge zu Hause.



In einigen Gemeinden ist es üblich, dass ein »Kiddusch« gefeiert wird - dies ist ein Segenswunsch des Vorbeters über einem Becher Wein. Hierbei dürfen auch die Kinder nach vorn kommen. Sie bekommen einen Segensspruch und dürfen einen Schluck Wein trinken.

Mit Segenssprüchen endet auch der Gottesdienst und man wünscht sich »Schabath Schalom«, also einen glücklichen, friedvollen Festtag.

Nun geht die Familie zum Abendessen nach Hause. Zu Hause angekommen wünscht man sich gegenseitig einen guten Schabath.



Die Familie versammelt sich um den festlich gedeckten Tisch. Die Mutter nimmt auf einem geschmückten Stuhl Platz, und der Vater ehrt sie mit dem "Lob der tüchtigen Hausfrau".

Danach segnet der Vater die Kinder, füllt den Weinbecher, hebt ihn hoch und spricht den Kiddusch.

Er hält den Becher in der Hand und dankt Gott und segnet den Wein. Der Kiddusch erinnert an die biblischen Grundgedanken, mit denen der Sabbat verbunden ist: die Schöpfung und der Auszug aus Ägypten.

Nach dem Kiddusch trinkt der Vater einen Schluck Wein und reicht den Becher bis zum jüngsten Familienmitglied weiter.



Nun wäscht sich jedes Familienmitglied die Hände, um sich für den Schabath zu reinigen. Dann setzen sich alle an den Tisch.

Vor dem Vater liegen zwei geflochtene Schabathbrote auf einem Tablett; sie sind zuerst mit einem verzierten Tuch abgedeckt. Die beiden Brote erinnern an die Geschichte, wie Gott sein Volk in der Wüste mit Manna ernährte. An jedem sechsten Tag der Woche schenkte Gott eine doppelte Ration Manna, denn an Schabath ruhte Gott sich aus.

Der Vater deckt die Brote auf und schneidet sie in Stücke. Jeder bekommt ein Stück Brot und bestreut vor dem Essen mit Salz. Der Wein und das Brot sind Hauptbestandteile des Schabathrituals, sie symbolisieren den Segen der Erde.



Damit ist der häusliche Gottesdienst beendet, und die Familie setzt sich zu einer festlichen Mahlzeit zusammen.

Das Mahl umfasst mindestens drei Gänge, bei denen auch eine Nachspeise enthalten ist. Zwischen den einzelnen Gängen werden Schabathlieder gesungen.

Die Mahlzeit wird mit einem Tischgebet beendet.

Danach sitzt man zusammen und entspannt sich. Die Sabbatkerzen leuchten, und man trinkt Tee oder Kaffee und verzehrt Naschwerk.



Am Morgen des Schabath steht man später auf als an den Wochentagen. Nach dem Frühstück geht die Familie zum Gottesdienst in die Synagoge.

Die Männer und Jungen über 13 Jahre ziehen einen Gebetsschal an. Bevor sie sich setzen, verhüllen sie mit dem Schal ihr Gesicht und sagen einen Segensspruch. Es wird gesungen, gebetet, aus der Thora vorgelesen. Die Thora wird so erklärt, dass alle sie verstehen.

Zum Mittagessen lädt man gerne Gäste ein, um bei einem guten Essen und einem kleinen Spaziergang an der frischen Luft miteinander ins Gespräch zu kommen. Oder man besucht Kranke oder alte Menschen an diesem Tag.



In der Familie verbringen die Eltern die Zeit mit ihren Kindern beim gemeinsamen Spielen. Geistliche Besinnung, Ruhe und Erholung bestimmen den ganzen Tag.

Am späten Nachmittag, wenn es dämmt, feiert die Familie Abschied von der "Königin Schabath". Vor dem Vater stehen eine silberne Büchse mit Gewürzen und der übliche Becher Wein. Der Vater spricht den Segen. Die Gewürze erinnern an den Weihrauch, das Licht an Gott, der als erstes das Licht geschaffen hat.

Er betet: „Gesegnet seiest du Herr, unser König, Gott des Weltalls, der das Licht von der Dunkelheit trennte, der einen Unterschied macht zwischen dein Heiligen und dem Alltäglichen, zwischen dem Schabath und dem Wochentag.“

Nach einem Segensspruch atmen alle den Duft aus der Bessamim-Büchse ein, die mit duftenden Kräutern gefüllt ist - dies soll den Abschied vom Schabath erleichtern.



Zum Schluss wird die geflochtene Hawdala-Kerze, die Trennungskerze, angezündet, welche das jüngste Kind hält. Sie beleuchtet kurz die Fingerspitzen, um den Händen die Herrschaft über die kommende Woche zu übergeben.

Nur die männlichen Personen trinken von dem Wein. Dann hält der Vater den Becher und die Kerze in den Händen und spricht den Unterschiedssegens. Darin wird Gott für den Unterschied zwischen heiligen und gewöhnlichen Tagen gepriesen.

Anschließend wird die Hawdala-Kerze mit etwas Wein aus dem Kiddusch-Becher gelöscht. Mit einem Lied endet der Schabath.

